

Schon die Namen der Autoren der einzelnen Tafeln bürgen für ein gediegenes Unternehmen. Die Tafeln sind farbig, in der Größe 80 : 100 cm. Die Texte sind ausführlich und bringen nicht bloß botanische Erklärungen der Tafeln, sondern auch praktische Winke. Von den Tafeln sind Taf. I und II kräftig in der Darstellung und von entsprechender Größe der Figuren. Die Figuren der anderen Tafeln sind entschieden zu klein und von zu geringer Fernwirkung. Bei Taf. V und VI fällt die zu stark schematische Darstellung der Details unangenehm auf.

Worsdell W. C. The Affinities of *Paeonia*. (Journal of Botany, vol. XLVI, 1908, nr. 544, pag. 114—116.) 8°.

Auf Grund eingehender anatomischer Untersuchungen, deren ausführliche Publikation der Autor in Aussicht stellt, gelangt er bezüglich der Verwandtschaftsverhältnisse der Gattung zu folgenden Ergebnissen:

Bei gleichmäßiger Berücksichtigung sämtlicher Merkmale inklusive der Gefäßbündelanatomie zeigt *Paeonia* die nächste Verwandtschaft zu den Magnoliaceen. Steht man von der Gefäßbündelanatomie ab, so ergibt sich bei Berücksichtigung der übrigen Charaktere für dieselbe eine Zwischenstellung zwischen den Ranunculaceen einerseits und Magnoliaceen und Calycanthaceen andererseits. Verfasser schlägt demgemäß vor, die Gattung *Paeonia* als Vertreter der selbständigen Familie der *Paeoniaceae* den Ranunculaceen gegenüberzustellen.

O. Persch.

Yamanouchi S. Spermatogenesis, Oogenesis und Fertilization in *Nephrodium*. (Botanical Gazette, vol. XLV, 1908, nr. 3, pag. 145—175, tab. VI—VIII.) 8°.

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftl. Klasse
vom 23. Jänner 1908.

Das w. M. Prof. Dr. R. v. Wettstein legte eine im botanischen Institute der Wiener Universität ausgeführte Arbeit vor von Herrn Wolfgang Himmelbauer, betitelt: „Die Mikropylerverschlüsse der Gymnospermen mit besonderer Berücksichtigung derjenigen von *Larix decidua*“.

Das Hauptergebnis der Arbeit ist folgendes:

Auch *Larix* weist Mikropylerverschluß auf. Die Epidermiszellen des Integumentrandes und die darunter liegenden Zellen an dem ins Freie führenden Ende des Mikropylenkanals werden fortschreitend desorganisiert, u. zw. kutinisiert. Die Außenwand des Integumentes (Hypodermis und Epidermis) verlängert sich dabei durch schlauchartiges Wachstum ihrer Zellen und biegt sich zuletzt deutlich um — in die Mikropyle hinein. Dadurch werden die Cutinmasse und die etwa an ihr haftenden Pollenkörner in das Innere der Samenanlage hineintransportiert.

Die biologische Bedeutung dieses Vorganges ist klar: Durch das Auftreten von Cutin an der empfangenden Integumentspitze wird eine klebrige Substanz geschaffen, die die Pollenkörner festhält. Das Umbiegen der Integumentspitze in den Mikropylenkanal

bewirkt zweierlei. Erstens werden die Pollenkörner, die meist regellos, oft ganz unnütz auf der ziemlich breiten „Narbe“ kleben, dem Nucellus genähert und können so auf ökonomische Weise Pollenschläuche treiben, zweitens wird die Mikropyle verschlossen, wobei auch das wasserundurchlässige Cutin mithilft. Die Einrichtung des Verschlusses aber gewährt den Pollenkörnern Schutz während der langen Zeit zwischen Bestäubung und Befruchtung — eines Restes der Selbständigkeit der sexuellen Generation.

Alle diese drei Vorgänge, Cutinbildung, Umbiegen, Verschließen, erhöhen die Befruchtungsmöglichkeit.

Derselbe überreichte ferner eine Arbeit aus dem botanischen Laboratorium der k. k. Universität Graz (Vorstand Prof. Dr. K. Fritsch) von Karl Fritz Schwaighofer: „Ist *Zahlbrucknera* als eigene Gattung beizubehalten oder wieder mit *Saxifraga* zu vereinigen?“

Im Jahre 1810 wurde von Sternberg in dessen „*Revisio Saxifragarum*“ eine neue Art dieser Gattung als *Saxifraga paradoxa* beschrieben. Reichenbach trennte dieselbe in der „*Flora germanica*“ vom Jahre 1832 als *Zahlbrucknera paradoxa* ab, indem er als Unterscheidungsmerkmal anführt, daß diese Spezies 10 Kelch-, aber keine Kronblätter hat, während die Gattung *Saxifraga* 5 Kelch- und ebensoviele Blumenkronblätter besitzt. Das Merkmal erwies sich jedoch als unrichtig, es sind auch hier 5 Kelch- und 5 Kronblätter vorhanden, die, wie sich bei diesen Untersuchungen herausstellte, auch durch ein anatomisches Merkmal scharf geschnitten sind. Erstere besitzen nämlich an der Spitze je eine Epithem-Hydathode, während letztere dieselbe vermissen lassen. Das oben erwähnte Unterscheidungsmerkmal wurde übrigens auch bald fallen gelassen und es wurden andere Merkmale gesucht: die Kapsel springe bei *Zahlbrucknera* mit einem Loch auf, bei *Saxifraga* mit einem Spalt (in Englers Monographie der Gattung *Saxifraga*), sowie: die Blumenblätter sitzen bei *Zahlbrucknera* mit breiter Basis auf, während sie bei *Saxifraga* meist in einen Nagel verschmälert sind (in Engler-Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien). Das erste Merkmal ist unrichtig, da auch bei *Zahlbrucknera*, wie der Verfasser selbst an dem natürlichen Standort der Pflanze beobachten konnte, die Frucht geradese wie bei *Saxifraga* mittels eines Spaltes aufspringt. Der zweite Grund ist als Gattungsunterschied ebenfalls nicht verwertbar, da innerhalb der anerkannten Formen der Gattung *Saxifraga* alle Übergänge vorkommen, (sowohl Blumenblätter, die mit ganz schmaler Basis sitzen, als auch solche mit ganz breiter (*S. apophylla*), mit allen Zwischenstufen. Auch im anatomischen Bau sind zwischen den beiden Gattungen keine Unterschiede vorhanden, die sich als Gattungsunterschiede irgendwie verwerten ließen.

Zahlbrucknera muß daher wieder in die Gattung *Saxifraga* einbezogen werden; sie schließt sich am nächsten an die Vertreter

der Sektion *Cymbalaria* an, u. zw. besonders an *S. hederacea* und *S. huetiana*, mit denen sie das Vorkommen eines Sklerenchymringes innerhalb der Endodermis im Blütenstiel gemein hat, der den übrigen Arten dieser Gruppe fehlt; von sämtlichen Formen der Sektion *Cymbalaria* ist sie durch das Vorhandensein eines solchen Ringes im Laubstengel (wie ihn fast alle anderen *Saxifraga*-Arten aufweisen) geschieden. Auch das Vorkommen von Gerbstoffschläuchen hat sie mit der *Cymbalaria*-Gruppe gemeinsam, desgleichen sind im Blütenstand keine Unterschiede vorhanden.

Personal-Nachrichten.

Ernannt: Dr. P. Claussen zum Privatdozenten der Botanik an der Universität Berlin. — Außerord. Prof. Dr. L. Koch (Heidelberg) zum ordentlichen Professor. — Privatdozent Dr. Spinner (Neuchâtel) zum außerordentlichen Professor. — Dr. C. E. Moss (Manchester) zum Kurator des Cambridge University Herbarium. — Außerord. Prof. Dr. H. O. Juel (Upsala) zum ordentlichen Professor. — Privatdozent Dr. C. C. Curtis (Columbia) zum außerordentlichen Professor. — Dr. K. Preisner (Wien) zum Finanzrat.

Am 3. März feierte Prof. Dr. S. Nawaschin seine 25jährige Lehrtätigkeit, am 7. März Geheimrat Prof. Dr. K. Goebel seine 25jährige Tätigkeit als Professor.

Prof. Dr. J. Palacky (Prag) ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Berichtigungen zu dem Artikel „Der Ursprung der Angiospermen“.

Seite 152, Zeile 10 von unten lies „zeigen“ anstatt „sehen“.

Seite 154, Zeile 2 von unten lies „*Cycadofilices*“ anstatt „*Cycadeen*“.

Seite 156, Zeile 4 von oben nach „Blutbäume“ schalte ein „(*B. Morierii*)“.

Seite 160, Zeile 12 von unten setze zu „Autor“ die Fußnote „*) l. c., pp. 66, 79, 123, 143“.

Inhalt der Mai-Nummer: Dr. Rudolf Wagner: Die anisotrophen Truben einiger Malvaceen. S. 177. — O. Persch: N. A. R. Arber und J. Parkin, Der Umriss der Angiospermen. S. 184. — E. Janchen und B. Wetal: Ein Beitrag zur Kenntnis der Flora der Dinarischen Alpen. (Fortsetzung.) S. 204. — Literatur-Übersicht. S. 209. — Abhandlungen, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc. S. 213. — Personalschriften. S. 213.

Redakteur: Prof. Dr. E. v. Wettstein, Wien, 33, Rennweg 34.

Verlag von Karl Gerolds Sohn in Wien, I., Barbaragasse 2.

Die „Österreichische botanische Zeitschrift“ erscheint am Ersten eines jeden Monats und kostet ganzjährig 16 Mark.

Zu herabgesetzten Preisen sind noch folgende Jahrgänge der Zeitschrift zu haben: 1864/65 & M. 2.—, 1865/66, 1866/67, 1867/68, 1868/69, 1869/70, 1870/71, 1871/72 & M. 4.—, 1872/73 & M. 10.—.

Kreuzpläne, die frei durch die Post expediert werden sollen, sind mittels Postanweisung direkt bei der Administration in Wien, I., Barbaragasse 2 (Firma Karl Gerolds Sohn), zu pränumerieren.

Einzelne Nummern, soweit noch vorrätig, à 3 Mark.

Ankündigungen werden mit 10 Pfennigen für die durchlaufende Petitzeile berechnet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische](#)

Botanische Zeitschrift = Plant
Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 058

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Akademien, Botanische
Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.
221-223

